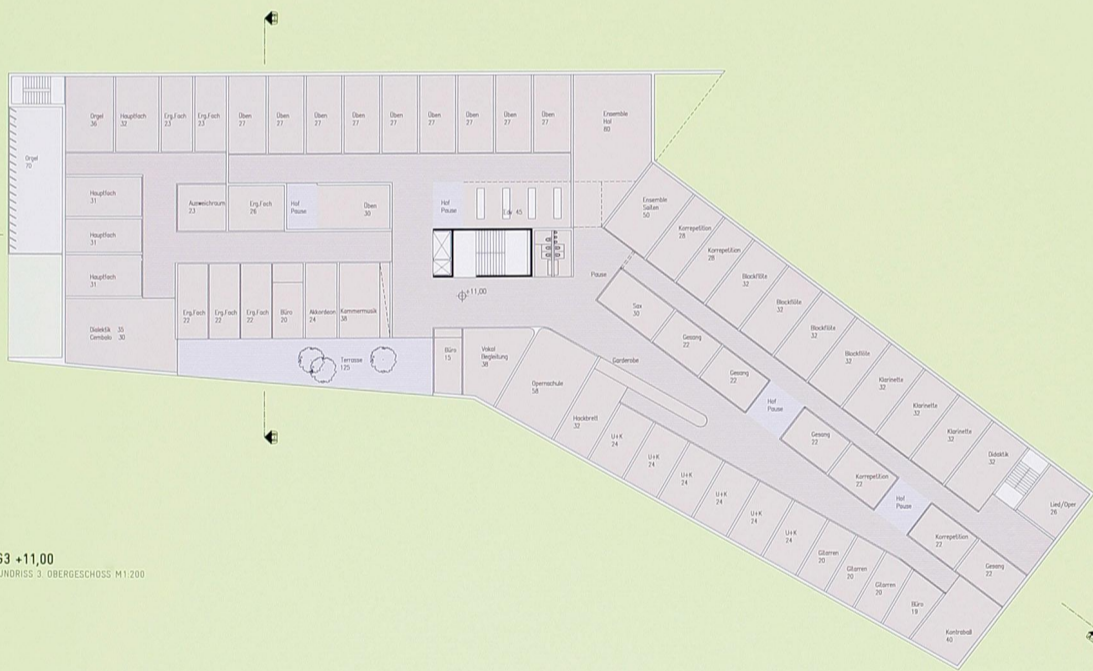
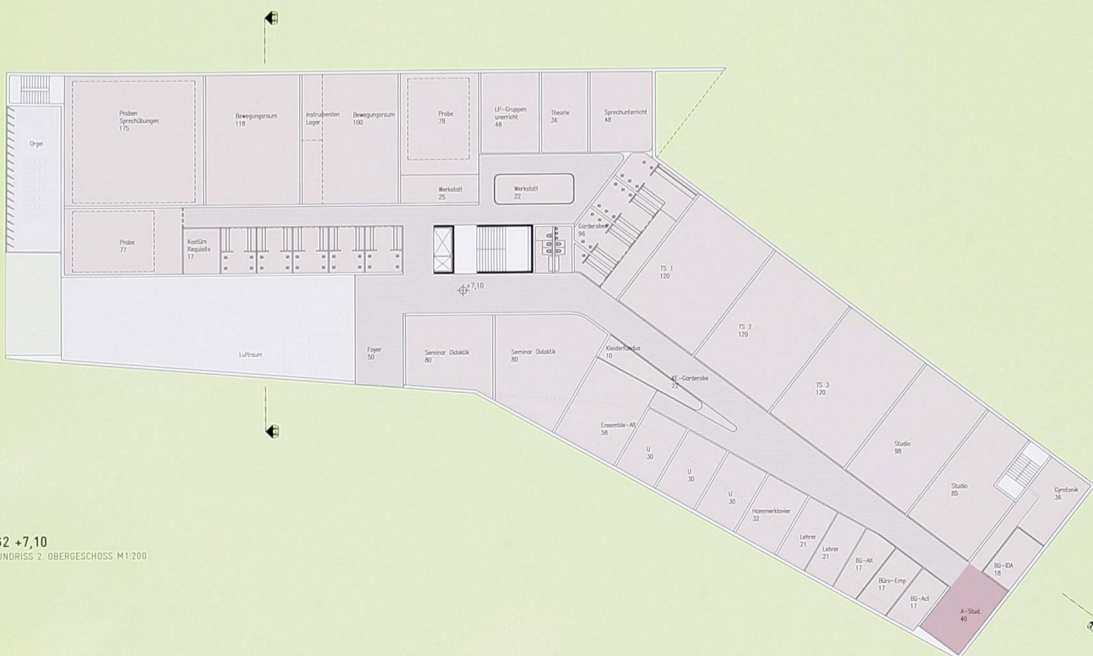




SCHNITT A-A
LANGSCHNITT M 1:200



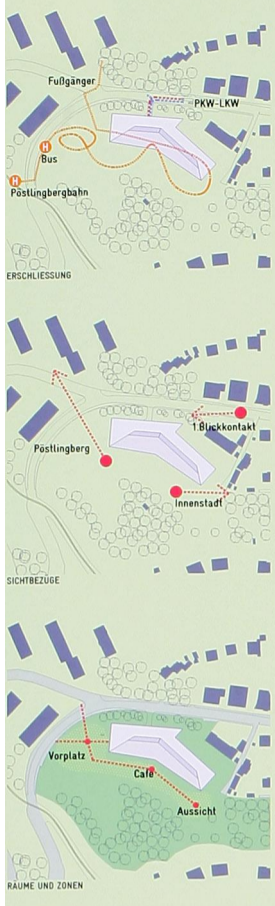
OG3 +11,00
GRUNDRISS 3. OBERGESCHOSS M 1:200



OG2 +7,10
GRUNDRISS 2. OBERGESCHOSS M 1:200

- VEU VERWALTUNG
- DKK THEATRE
- TKM THEATROLOGIE
- DKK TALENT
- ALT ALTE MUSIK
- OFF VERANSTALTUNGSBEREICH
- JPM JAZZ
- WBL BLEICH & SCHLADENWEX
- ACT SCHAUSPIELER
- EMP ELEMENTARE MUSIKPÄDAGOGIK
- TAL TALENT
- VOC GEGANGEN LIED GRABSTUHM
- HOL HOLZBLÄSER
- STL SARTEN
- WBL KUNSTLEHRERES BASISSTUDIUM
- URE UREN ENDFELEN
- BBL BIBLIOTHEK LESESAAL
- KAL KANTINE





ARCHITEKTUR – STÄDTEBAU

Ein großer „Manier“ gewährt Einblick in das Leben der Musik und deren Studenten. Der Besucher wird von dieser einladenden Geste empfängt und erhält unmittelbar Informationen über die räumliche und organisatorische Struktur des Hauses. Der Standort Hagenbrunn wird als öffentlicher Ort definiert, an dem kultureller und sozialer Austausch stattfindet und der sich vielschichtig mit seiner Umgebung vernetzt.

Einem weiten Wal gleich liegt der Baukörper auf dem Gelände. Der markante Knick des Grundstückes wird durch das Solitärgebäude aufgenommen und ermöglicht optimierte Flächenausnutzung und große zusammenhängende Außenanlagen, die auch für Besucher und Nachbarn begehbar sind. Vor dem Gebäude entstehen geschützte Freiräume, ein flexibel nutzbares Café ergänzt ein bestehendes Wegesystem.

Das dreigeschossige Foyer ist, einem sakralen Raum gleich, direkt dem Eingang folgend angeordnet und verteilt Besucher in die öffentlichen Bereiche großer Konzertsäle, Kammermusikale und Gastronomie und dient als großzügiger Pausen- und Aufenthaltsbereich mit vielfältigen Sichtbeziehungen und Nutzungen.

Die Bibliothek wurde am ruhigen südwestlichen Ende angeordnet und verfügt über unmittelbaren Zugang zum Außenraum und Ausblicke in die Parklandschaft.

Die Erschließung PKW/LKW erfolgt im Untergeschoss in Höhe der bestehenden Einbuschung im Gelände, anknüpfend von der fußläufigen Anbindung, die zu den Haltestellen der öffentlichen Verkehrsmittel hin orientiert ist.

KONSTRUKTION – MATERIALIEN

Der Wandaufbau besteht aus vorgehängten sandgestrahlten Faserzementplatten, einer Hinterlüftungsebene, Wärmedämmung und tragendem Bauteil.

Farbgebung ist generell ein heller, leicht gebrochener Weißton ohne Blendwirkung. Die Fassadenfenster, deren Abmessungen mit den Proportionen der Fensteröffnungen abgestimmt sind, werden mit minimaler Fuge und horizontaler Gliederung montiert.

Untergeschosse werden in Stahlbeton ausgeführt, vorwiegend als „weiße Wanne“. Die Lastabtragung der Obergeschosse erfolgt über Wandscheiben und Säulen auf einer punktuell verstärkten Bodenplatte.

Der Konzertsaal wird mit Holzdielen überspannt.

HAUSTECHNIK – PASSIVHAUSTANDARD

Grundwasser wird für die thermische Energieerzeugung zur Wärmenahme mittels Wärmepumpe sowie zur Kühlung verwendet. Die massiven Decken und Wände werden bauteilaktiviert als Heiz- und Kühlflächen verwendet. Solarflächen auf dem Dach dienen zur Teilbeheizung des Gebäudes sowie zur Teilkühlung über Absorptionenkühlung des Gebäudes.

Die Bodenplatte (UG2) – Tiefgarage wird aktiviert und die gewonnene Energie im Winter zur Vorbeheizung der Frischluftanlagen ausgenutzt, im Sommerbetrieb wird die Erdkälte zur Verköhlung der Lüftungsanlagen verwendet.

Die Ebene 0 wird bedingt durch die Eingangssituation der Halle im Bereich des Konzertsalles in das Energiekonzept mit einbezogen. Durch die Möglichkeit der freien Lüftung und freien Durchströmung mit Schachtwirkung wird die Eingangshalle zur natürlichen Be- und Entlüftung sowie nachts zur Kühlung mit verwendet.

Hygroakustische Bauteile werden an den Wänden der Instrumentenräume angebracht, sodass der überwiegende Teil als natürlicher Speicher wirksam ist.

Zur mechanische Belüftung des Konzertsalles wird die natürliche Be- und Entlüftung sowie Nachkühlung aus der Eingangshalle verwendet, die im Belegungsfall Energie aus den Erdkältespeichern als Vorwärmung oder Vorewärmung erhält.

Zur mechanischen Belüftung des Konzertsalles wird die natürliche Be- und Entlüftung sowie Nachkühlung aus der Eingangshalle verwendet, die im Belegungsfall Energie aus den Erdkältespeichern als Vorwärmung oder Vorewärmung erhält.

Konzertsaal mit eingeschränkter Wandelakustik, dadurch sind Nutzungen von Jazz / Ethno mit stark abgeminderter Halligkeit bis Klassik / Romantik möglich.

Entkopplung des ruhigen Verwaltungsbereiches bei gleichzeitiger Nähe zum Unterricht durch systematische, blockartige Zusammenfassung der Institute in „Raumteile Unterrichtsraum“ und „Raumteile Verwaltung“ bei hochschalldämmender Trennung.

Isolierte „Silierung“ der laulesten Unterrichtsbereiche (schweres Blech / Schlagzeug / Percussion und Jazz / Tenorhorn) im Untergeschoss.

Durch Differenzierung der Bereiche und Zulassen eines Mindestpegels mit einer „Mischung“ von Schalleigenschaften und einer Unterteilung zwischen „Laute“ und „leise“ Instrumenten (Räumen für künstlerischen Einzelunterricht) auf den Gängen kann eine wirtschaftliche Türöffnung mit Einzelteilen für die letzten Unterrichtsräume in den Geschossen und Verwaltungsbereichen sowie Doppeltüren für Unterrichtstrakt UG erstellt werden.

Der Cafe-Restaurantbereich wird mit schallschutztechnisch wirksamer Bedampfung an Decke und Wänden ausgestattet, dadurch günstige Pegelminderung im Raum.

Der „moderne Lustgarten“ entsteht auf dem Gelände des ehemaligen Renaissancegartens des „wohl erbauten“, mit schönen Gärten umgeben, gegen der Haupt-Stadt-Linie über der Donau gelegene „Schloss Hagenbrunn“.

Klarer Gebäude – Freiraum – Bezug: Verbindung von Innen- und Außenraum durch Aussichten, Blickfelder & Blickwinkel.

Der dichte Baumbestand wird größtmöglich beibehalten, von Buschwerk bereinigt und durch die Außenraumgestaltung ergänzt.

Freigelände in der Nähe des Gebäudes geordnet und in zunehmender Entfernung freier gestaltet.

Pflanzliche, stapelartige Bepflanzung und Materialien mit Befahrbarkeit für Feuerwehr und Übertragungswagen.

Wiederholung von Formen & Materialien als verbindende Elemente quer durch die differenzierten Zonen des Außenraums: „Allée“ – Vorplatz, „Boskette“ – Landschaftsgarten, „Gardie seggelo“ – Freireine im Untergeschoss.



SCHNITT B-B QUERSCHNITT M1:200



061 +3,70 GRUNDRISS 1. OBERGESCHOSS M1:200



EG ±0,00 = 310,50 ÜNN GRUNDRISS ERDGESCHOSS M1:200

